

Samstag, 30. Oktober 2010

ULMER KULTURSPIEGEL

Alles mit der Hand dick aufgetragen

Arbeiten von Christopher Lehmpfuhl und Eric Decastro in der Galerie Schloss Mochental

Christopher Lehmpfuhl nimmt die Pleinair-Malerei wörtlich. In der Galerie Schloss Mochental hängen nur Bilder, die im Freien vor Ort gemalt sind, mit der Hand statt mit dem Pinsel – auch bei minus 20 Grad.

CHRISTINA KIRSCH

Vor zehn Jahren konnte man den jungen Berliner Künstler Christopher Lehmpfuhl mit einem farbverschmierten Fahrrad in Oberschwaben begegnen. Auf dem Gepäckträger hatte er die Leinwände gespannt, die Ölfarben-Tuben lagen wild durcheinander im Fahrradkorb. Der Künstler stand vor dem Ulmer Münster und fixierte eine Fiale oder einen barocken Torbogen in Ochsenhausen, eine Fensterreihe in Birnau, oft auch das Bodenseeufer. Sein Markenzeichen war stets, dass er sich beim Malen von oben bis unten auf gut Schwäbisch einsaute.

Dieses Wühlen in der Farbe ist ihm geblieben. Damit hält man sich an Uferpromenaden Touristen vom Leib. Der 38-Jährige hat mittlerweile auch Österreich, Italien, China und Australien durchreist. Die 2007 entstandenen Australienbilder korrespondieren in der derzeitigen Ausstellung mit ganz aktuellen Oberschwabenbildern.

Immer ist es die Natur und Architektur, die Christopher Lehmpfuhl faszinieren. Seit knapp 20 Jahren



Er malt nur unter freiem Himmel: Christopher Lehmpfuhl vor einem seiner Bilder in der Galerie Schloss Mochental. Foto: Christina Kirsch

trägt er dabei dick auf. Christopher Lehmpfuhl malt gleichzeitig pastos, reliefartig und detailgenau.

Man sieht die Blüten im Blütenmeer der Rabatten am Ehinger Grogensee, die Ähren im sonnigen Kornfeld und das Windspiel auf der Seeoberfläche. Die Oper von Sydney ragt mit ihren weißen Flügeln hinter Bäumen auf, und ein ockerfarbener Weg im Outback verliert sich im Tal. „Ich male erlebte Natur“, sagt der Maler. Für ihn gehöre es zwingend dazu, dass er die Luft spüre.

„Im Winter wird meine Farbe wie Eiscreme“, sagt er. Im Sommer tropft ihm der Schweiß auf das Bild. Angewehte Sandkörner oder Blätter bleiben an der Farbe kleben.

Mit steigendem Interesse der Sammler und Galeristen – das Museum Würth kauft fleißig auf – stieg Christopher Lehmpfuhl vom Fahrrad auf den Kleintransporter um, die Formate wuchsen. „Mehr als 1,80 x 2,40 ist nicht drin“, sagt Christopher Lehmpfuhl, der wunderbar erzählt, wie ihm an der Nordsee der

Wind in die Leinwand fährt („keiner hilft mir beim Tragen“), oder wie er in Sydney von Security-Kräften kritisch beäugt wird.

Den Künstler umgibt eine smarte Exoten-Aura des in sich Ruhenden. Statt der Ölfarben-Tuben verwendet er jetzt Farbeimer. Nur Pinsel braucht er keine mehr. Die Bilder der letzten Jahre sind handgemalt. Dadurch verringere sich die Distanz zur Leinwand, erklärt der Maler. Irgendwann habe er einfach festgestellt, dass man mit dem kleinen Finger auch winzige Details hinbekomme. Hier eine Kirchturmspitze, dort ein Auto-Rücklicht. Man weiß nicht, ob man es mehr ahnt oder mehr sieht.

Parallel dazu stellt der Deutsch-Franzose Eric Decastro im Hubertussaal des Schlosses eine Gemälde- und Videoinstallation unter dem Titel „Sturz ins Bild“ aus. Neben der 3D-Simulation seiner Schichtenmalerei kann man auch die fertigen Bilder sehen. Auf ihnen verdichten sich in vielen Lagen aufgetragene Farbspuren zu einem in die Tiefe führenden Geflecht. Unterbrechungen und lockerere Farbaufträge suggerieren Ausgänge aus diesem abstrakten Liniennetz, in dem sich der Betrachter verfangen kann.

Info Die Arbeiten von Eric Decastro sind bis 5. Dezember in der Galerie Schloss Mochental zu sehen, die Bilder von Christopher Lehmpfuhl werden dort bis 12. Dezember gezeigt: Di-Sa 13-17, So 11-17 Uhr.

